

Bocholter Volksblatt

Zeugpreis:
durch unsere Geschäftsstelle monatlich
50 Pf. von der Post abgeholt viertel-
jährlich M. 1,50, durch die Postboten
ins Haus gebracht M. 1,92. — Erscheint
täglich auskl. der Sonn- und Feiertage.
Geschäftsstelle: Nordstraße Nr. 27.
Fernsprecher Nr. 92.

Amtlicher Anzeiger für die Stadt Bocholt und benachbarte Orte

Organ der Zentrumsparlei

41. Jahrgang

41. Jahrgang

Wöchentlich zwei Gratis-Unterhaltungsbetlagen

Anzeigenpreis:
für Anzeigen die Bestzeile oder deren
Raum 10 Pf., für Ausdrücke 15 Pf.
Reklamen kosten pro Bestzeile 50 Pf. Bei
Wiederholungen entsprechenden Rabatt.
Bei Klage- und Anzeigen, Konfusen usw.,
wird der bewilligte Rabatt herabgesetzt.
Annahmestellen von Anzeigen 41 Pf. nachm.

Nr. 110

Freitag, 10. Mai 1912.

Nr. 110

Deutscher Reichstag

Berlin, 8. Mai.

Der Reichstag sollte heute zunächst wieder die
Debatte über die

Frage der Rassenmischehen

fort.

Die Debatte, die gestern nicht zu Ende geführt
werden konnte, knüpft bekanntlich an einen beim
Etat für Samoa gestellten Antrag der Budgetkom-
mission an, der ein Gesetz verlangt, das die Gül-
tigkeit der Ehen zwischen Weißen und Eingebore-
nen in allen deutschen Schutzgebieten sicherstellt.
Im Sinne dieses Antrages sprachen heute die
Abg. Erzberger (Zentrum) und Ledebour
(Soz.) während die Abg. v. Bülow (F.) und
v. Minckhofen (nat.) einen frei-
willigen Antrag befristeten, der allgemein eine
religiös-ethnische Regelung der Rassenmischehen
fordert, insofern den Wünschen der Selbstverwal-
tungsorgane in den einzelnen Kolonien einen
maßgebenden Einfluß auf die schließliche Regelung
zuzuwenden. Es wäre dies für verschiedene Kolonien
z. B. für Samoa, gleichbedeutend mit dem Verbot
der Rassenmischehen.

In namentlicher Abstimmung wurde der Antrag
der Budgetkommission mit 203 gegen 133 Stimmen
(1 Stimmenthaltung) angenommen.

Das Haus begann hierauf die namentliche Ab-
stimmung über die gestern beratenen Anträge zur
Feststellung des Begriffes Rasse.

Mit 188 gegen 146 Stimmen wurde beschlossen,
daß als Rasse nur die Parteien im Reichstage
gelten, die mindestens 15 Mitglieder und Gespi-
tanen haben. Dies bedeutet zunächst nur, daß die
gegenwärtige Mehrheit, ebenso wie die früheren
Mehrheiten des Reichstages, die kleineren Partei-
en keinen Sitz im Reichstage einräumen wollen.
Die Frage ihrer Vertretung in den Kom-
missionen ist durch die neue Bestimmung der Ge-
schäftsordnung nicht festgelegt.

Auch die heute fällige Abstimmung über den
Vorschlag der G.-D.-Kommission, bei

Interpellationen eine Beschränkung
über die Antwort der Regierung zuzulassen, wur-
de mit großer Mehrheit gegen den Wunsch der
Rechten entschieden. Es stimmten für den Kom-
missionsantrag 265 Abgeordnete, dagegen nur 67.

Den Schluß der heutigen Sitzung fällte die Be-
ratung des

Etat des Reichshaushalts

aus.

In der Generaldebatte brachten die Sozialde-
mokraten einen Antrag ein, den im vorigen Jahr-

re das Zentrum gestellt hat. Die Regierung wird
aufgefordert, die Unstimmigkeiten und Härten, die
sich bei der Einteilung der Distrikte ergeben
haben, baldmöglichst zu beseitigen.

Der Antrag wurde angenommen, nachdem der
Reichssekretär Kuhn erklärt hatte, die Regie-
rung prüfe alle Anträge der Gemeinden und ent-
scheide sie ohne alle fiskalischen Rücksichten ganz
nach den Grundgesetzen, die im vorigen Jahre die
Budgetkommission dafür aufgestellt habe. Nicht
weniger als 67 Orte seien im vorigen Jahre in
eine höhere Ortsklasse eingereiht worden.

Von den mancherlei Anregungen, die aus dem
Hause noch gegeben wurden, heben wir besonders
den Vorschlag des Abg. Erzberger hervor, die
Aufhebung der Altpensionäre des Reiches ge-
setzlich zu regeln.

Staatssekretär Kuhn machte bezüglich der Al-
tpensionäre die Zusage, daß die neuen Bestimmungen
weithiniger ausgearbeitet werden sollen.
Morgen geht die Beratung weiter.

Preussischer Landtag.

Berlin, 8. Mai.

Das Abgeordnetenhaus beschäftigte sich heute
an erster Stelle mit der ersten Lesung des Ge-
setzes über die

Erweiterung des Stadtkreises Trier.

Die Debatte hierzu war nur kurz. Abg. Schre-
ier (Zentrum) empfahl die Annahme der Vor-
lage. Von den beiden konservativen Parteien
wurde erklärt, man werde in der Kommission ge-
nau die Notwendigkeit der Vorlage prüfen und
überlegen, ob nicht durch einen Zweckverband das
erstrekte Ziel geradezu erreicht sei.

Die Debatte schloß mit der Verweisung der
Vorlage in die Gemeindefinanzkommission.

In zweiter und dritter Lesung wurde dann
der Gesetzesentwurf betreffend die

Reinigung öffentlicher Wege

angenommen.

Hierauf begann die erste Lesung des
Besitzbefestigungsgesetzes.

Die Vorlage bezweckt bekanntlich die Besitzbe-
festigung in den Provinzen Posen und Westpren-
gen zugunsten der Deutschen, wie es bisher schon
stattgefunden hat, auch in den einzelnen Teilen
der benachbarten Provinzen Schlesien, Ostpren-
gen und Pommern, sowie auch in der Nordmark
gegen die dänischen Expansionen vorzunehmen.
Die Begründung der Vorlage lag dem Landwirt-

schaftsminister v. Schorlemer ob. Was er heu-
te zur Begründung der Vorlage anführte, unter-
schied sich nicht von dem, was seine Vorgänger sa-
gen. Die Polen bildeten einen Staat im Staate,
sie erstrebten die politische Absonderung und seien
staatsfeindlich, ob sie im Osten oder im Westen
wohnten. Die Regierung könne ihre Politik —
deren bisheriges Ziel es ohne weiteres zuge-
ben — nicht ändern, solange die große Mehrheit der
Polen großpolnische Bestrebungen fördere.

Die Debatte sah die alte Polenpolitik in der
Front. Die Konservativen, Freikonservativen
und Nationalliberalen sind für die Vorlage, die
beiden Mittelparteien zeigten sich als am stärk-
sten haßhaft beeinflusst, denn ihnen war der Ei-
fer der Regierung noch nicht stark genug, sondern
riefen mit aller Macht nach einem Parzellierungs-
gesetz, dessen Einbringung die Regierung bis zum
Herbst versprochen hat.

Der Zentrumsvorredner Abg. Lode betonte
mit aller Schärfe, daß wir die Polenpolitik auch
dann nicht mitmachen können, wenn das gewählte
Mittel an sich auch zweckdienlich sei, um ver-
schuldeten deutschen Landwirten wieder auf die Beine
zu helfen. Man möge das vorgeschlagene System der
Besitzbefestigung auf das ganze Reich ausdehnen
und Garantien schaffen, daß die Katholiken nicht
von der Anwendung ausgeschlossen würden und
das Zentrum würde ihm zustimmen können, denn
die Art, wie die Entschädigung durch das Gesetz be-
trieben werden solle und die Neuordnung des
Grundbesitzes seien gut. Mit dem Zentrum erklärten
sich gegen die Vorlage die Freisinnigen, Polen und
die Sozialdemokraten.

Die Debatte wird morgen fortgesetzt.

Parlamentarisches.

* Berlin, 8. Mai. Die Budgetkommission des
Reichstages genehmigte den E. Finanzetat ent-
sprechend den Beschlüssen über das neue Militär-
gesetz. Der Antrag des Zentrums, die Mann-
schaftslöhne um 8 Pf. zu erhöhen, wurde bis zur
Beratung des ordentlichen Etats zurückgestellt. Die
Beschlüsse über die vorgesehenen Änderun-
gen des Reichshaushaltsetats wurde bis nach er-
folgter Klärung der Deckungsfrage ausgesetzt.

* Berlin, 8. Mai. Ein Antrag Eickhoff, unter-
stützt von allen Parteien, verlangt im Abgeordne-
tenhause, die Staatsregierung möge in den nächst-
jährigen Etat als erste Rate die Summe von
10 000 M. einlegen zur Unterstützung der Sam-
lung der deutschen Volkslieder.

Deutschland.

Die alldeutsche Presse

häft sich für herufen, höchsten und allerhöchsten
Herrschaften rücksichtslos den Standpunkt klar zu
machen, während sie andere Blätter gleich der
Majestätsbeleidigung zeihen möchte, wenn diese an
den öffentlichen Verhältnissen eine absolut notwen-
dige Kritik üben. Als die Zentrumspreffe vor
kurzem bei den Äußerungen des Kriegsministers
über das Duell gegen den Kriegsminister Stel-
lung nahm, da fiel bekanntlich die Post und ihre
Zwillingsschwester die M.-Westf. Ztg. über sie
her, als wenn sie ein Kapitalverbrechen begangen
hätte. Und in derselben Post ist nun folgendes
zu lesen:

Wieder ist die Zeit heran, da ein Erbe an der
deutschen Kaiserkrone das 30. Lebensjahr rundet.
Und zur kleinen Danziger Vorortvilla, in welcher
der junge Hohenzoller einsam und bescheiden
nieren Hofhalt führt, als die Mehrzahl der in den
letzten 20 Jahren für adeliche erachteten Schloßher-
ren vom Bannsee oder Brunnenwald, schweift des-
halb heute manch froher Blick, zielt aber auch manch
ernstes Hoffen und Wünschen aus neuem auf-
strebendem Patriotenherzen. In jedem Falle
aber findet er sich einer anderen Aufgabe und an-
ders gearteten Verhältnissen gegenüber, wie sie
1888 gegeben waren, als Kaiser Wilhelm der Zweite
das Ruder des Reiches in die jungen Hände nahm.
Damals galt es nur, das Ererbte (Lug und sorg-
lich zu wahren, und dem historisch aber sprunghaft
Gewordenen nach innen wie nach außen die
Möglichkeit ruhiger Hefse zu sichern. . . . Wer
heute in das Erbe Wilhelm des Ersten tritt, der
hat es von Grund auf neu zu erwerben. In des
Reiches Grenzen eine Überzahl benutzender Fein-
de, die keines Bismarcks kluge Staatskunst mehr
in Schutz und Bann zwingt, im Innern eine trost-
lose Verklammerung und Verankerung aller nationa-
len Hochgefühle, eine Zerissenheit der Parteien
und Konfessionen, ein übermächtiges Aufschwellen
der roten, schwarzen und goldenen Gefühle, eine ge-
fährliche Verminderung aller Regierungsautorität
und nicht zuletzt auch eine beständige
Gleichgültigkeit gegen den Reichsgeheimnis und das
monarchische Gefühl: das ist eine Saat, die im Lan-
te von vierzig Jahren und beinahe hundert Friedens-
jahren herangereift ist.

Das ist natürlich alles streng „national“ und
„monarchisch“! Warum? Nun, weil es die Post
geschrieben hat. Aber wehe, wenn es in einem an-
deren Blatte gestanden hätte.

Den Weg gefunden.

Von E. v. Hilden.

18 (Nachdruck verboten.)

„Ja, meine gnädige Frau, er lebt und wird, so
Gott will, in Ihrer treuen Pflege bald wieder ge-
funden.“ Wie kalt klang, trauerte sie sich mit
beiden Händen an die Lehne des Stuhls, sie will
sprechen — fragen — ihre Lippen bringen keinen
Laut hervor, und kraftlos sinkt sie zurück. Da la-
sen sich Schritte und leise Stimmen auf dem Kor-
ridor vernehmen — Mias Erschütterung löst sich, und
aufspringend stürzt sie zur Tür.

„Einen Augenblick, gnädige Frau, so dürfen
Sie nicht zu ihm. Sie müssen erst ruhiger wer-
den, von Ihrer Fassung und Selbstbeherrschung
hängt vielleicht sein Leben ab. Noch ist Leo bewußt
los, aber sobald er erwacht, darf er durch nichts er-
regt und beunruhigt werden.“

„Sie haben recht, lieber Freund, Sie sollen se-
hen, ich werde mich ganz in der Gewalt haben.“

Mit mühsam erzwungener Fassung tritt sie dem
fräulichen Juge entgegen und besorgt in Heber-
hafter Eile das Notwendige für die Unterbrin-
gung des Kranken, der noch immer das Bewußt-
sein nicht wiedererlangt hat. Einen Blick wirft
sie auf die geklebten Lippen und ist beglückt, sie
nicht so entsetzt zu finden, wie sie gefürchtet hatte,
denn fast ihr Auge dasjenige Morbachs und bit-
tet um Befriedigung der beruhigenden Versicherung
die Werber ihr gegeben.

„Der Zustand ist ernst, aber nicht hoffnungs-
los, gnädige Frau. Überlassen Sie jetzt für einen
Augenblick mir den Patienten, ich werde Sie ru-
fen, sobald ich Ihren Bedarf.“

„Bitte steht Sie Herr von Werder mit in ihr
Zimmer und fragt mit flüsterndem Blick:

„Sagen Sie mir aber alles. Wo wurde er ge-
funden? Wer sah ihn zuerst?“

„Fischer fanden ihn in den Dünen — er blutete
aus einer Wunde in der Nähe des Herzens, das
seine, durch die Erregung und vorhergegangenen
starken Weingenuß zitternde Hand gefühlt hatte.
Einer der Fischer holte den Stabsarzt Morbach,
der dem Verwunden sofort einen Verband an-
legte und ihn dann hierher transportieren ließ.“

„Und der Grund?“ fragte sie zitternd und ihre
Erregung meißend, „war es die Grenzschuß?“

„Ja, gnädige Frau, er hat sein Wort ver-
spracht, mußte es heute einlösen — sah sich dazu an-
gerufen; sein letzter Versuch, ein flüchtiger Brief
an Ihren Herrn Großvater, blieb ohne Antwort
— so teilte er mir in einigen flüchtigen Zeilen mit
die ich vor einer Stunde in meiner Wohnung vor-
fand. Und nun handelt es sich darum, wie wir die
Schuld erlösen, es muß heute noch geschehen.“

„Der Großvater, nur er kann helfen, aber ich
kann doch jetzt Leo nicht verlassen — ich werde
ihn telegraphieren.“

„Nichtiger ist es, wenn einer persönlich nach
Stettin fährt, um das Geld zu holen. Am geeig-
netsten wäre Morbach gewesen, aber auch er muß
bei dem Kranken bleiben. Wollen Sie mir Voll-
macht geben, gnädige Frau? Um sieben Uhr geht
der Schnellzug, mit dieser Nachfrist tritt das Mäd-
chen fort.“

„Wie soll ich Ihnen danken? Leo's Ehre muß
gerettet werden! Der gute Großvater kann uns
in dieser Not nicht im Stich lassen.“

„Der Herr Kommerzienrat Scholer ist soeben
angekommen, mit dieser Nachfrist tritt das Mäd-
chen fort. Und schon steht der Genannte in der
Tür.“

„Mina, mein Herzenskind! Gott sei Dank, du
bist gesund! Aber was bedeutet das rätselhafte
Telegramm von Leo, daß du bringst meiner An-
wesenheit bedürftig?“

„Großvaterchen, ach! nun wird alles gut.“ Auf-
schluckend fällt Mias dem alten Herrn um den
Hals.

Wenige Tage voll erster Sorge hat Mias am
Krankenlager des Vaters durchlebt. Mehrere Ma-
le hatte der Tod begehrend zur Tür hineingeblickt,
aber Leo's Lebenskraft hatte ihn bezwungen, und
heute morgen erklärte Morbach, daß die eigentli-
che Lebensgefahr geboten sei, Mias möge mit fro-
her Zuversicht in die Zukunft blicken. Das Fieber
hatte nachgelassen, und der Kranke lag faust schla-
mend da.

„Nun wird seine gute Natur sich wieder gesund
schlafen“, hatte der Doktor hinzugefügt.

Welch aufopfernder Freund war Morbach in den
letzten Tagen gewesen! Tag und Nacht war er
kaum von Leo's Seite gewichen, immer kann er auf
neue Mittel, um die schwachen Kräfte des Leiden-
den zu heben, und nachts Gott verdankte sie die
Rettung diesem unermüdeten Freunde. Wie an
seine eigene Bequemlichkeit und Gesundheit den-
kend, war er nur darauf bedacht, dem Patienten
zu helfen, und besorgte, daß Mias sich nicht übermüde

„Regen Sie sich hin, gnädige Frau, ich überneh-
me die Nachtwache. Sie müssen mit Ihren Kräften
haushalten, es werden noch genug Anforderungen
an Sie gestellt werden in den nächsten Wochen.“

Und wie ruhig war sie in dem Bewußtsein ge-
wesen, den Gatten in Morbach's Hand zu wissen.
„Mina“, leise wie ein Hauch ähnelte der Name
durch den Raum. Glücklich eilt die also Gernese
zum Bette hin und kniet neben demselben nieder.
Es ist das erste Erkennungszeichen, das Leo von
sich gibt. Sanft ergreift sie die abgegriffene Hand u.
drückt einen heißen Kuß darauf.

„Ich habe so schön geträumt“, fährt der Kranke
mit matter Stimme fort, „ich war wieder Kind,
und die Mutter stand an meinem Bette und legte
ihre weiche, kühle Hand auf meine Stirn.“

„Du träumst immer Mutter, wenn ich zu dir trat
und lächelst dabei, wie ein glückliches Kind.“
„Wohin ich kam, Mias! Schon lange? Ach kann
mich nicht befinden.“

„Ja, Geliebter, du bist sehr krank gewesen, aber
nun pflegen wir dich bald wieder gesund.“

Ein stehender Schmerz in der Brust läßt seine
Hand nach dem Herzen fahren — er fühlt den Ver-
band — die volle Bestimmung kehrt wieder — und
plötzlich erinnert er sich dessen, was geschehen.

„Ich lebe noch? Mein Leben ist verwirrt — ich
kann — ich darf nicht leben. Ihr dürft mich nicht
gesund pflegen — Mias, du weißt es nicht, meine
Ehre ist verloren.“

Mit ängstlicher Anstrengung stößt er die Worte
hervor. Angsterfüllt umfaßt sie den erregten Kran-
ken.

„Sei ruhig, Liebster, du bist nicht erschrocken, wie
du glaubst, deine Schuld ist getilgt. Großvater war
selbst gekommen, als Antwort auf dein verzweif-
lungsvolles Telegramm, und hat alles rechtzeitig
geordnet. Aber nun darfst du heute nichts mehr
fragen, jetzt mußt du ruhen, ein andermal erzähle
ich dir das alles.“

Liebevoll drückt sie den Kranken auf das Kissen
zurück.

„Nicht erschrocken?“

Ein Freundenschnimmer fließt über das bleiche
Gesicht, dann schließt Leo ermattet die Augen. Er
schüttelt leicht die junge Frau auf die eingesenke
Lippen. Welche Veränderung war mit dem, einst so
blühenden, schönen Manne vor sich gegangen! Ne-
ben der angsterfüllten Aufregung befürchtet sie ein
Fehl der Wehmüt, daß er ihr nicht genug Vertrauen
geschenkt und sie bis zum äußersten in unfer-
nen über seine Gelübde gelassen. Wie wenig
war sie ihm doch gewesen, sagte sie sich bitter, daß
er ihr solch grenzenloses Leid hatte auferlegen kön-
nen. Allein hatte er sie zurücklassen wollen — A-
lein mit der Schmach und dem tiefen Kummer. . . .
Schändernd denkt sie daran, wie es hätte kommen
können, und ein heißes Dankgebet für die gnädige
Bewahrung steigt zum Himmel empor.

Schluß folgt.

Parteilos — aber liberal.

Das Stuttgarter Tageblatt veröffentlicht einen Brief, den das „farblose“ Neue Tageblatt an einen katholischen Abonnenten richtet, der seit 1885 dieses Blatt gehalten hat und sich wegen der in letzter Zeit sich häufenden Geschäfte gegen die Katholiken beschwerend an die Redaktion gewandt hat. In der Antwort heißt es:

„Weiter müssen Sie beachten, daß wir stets erklärt haben, parteilos zu sein, d. h. keiner Partei einseitig zu dienen, daß wir aber dem bürgerlichen Liberalismus uns zur Verfügung stellen. Und wenn die Zentrumspartei gegen eben diesen Liberalismus zu Felde zieht, dann stehen wir ihr als Gegner gegenüber.“

So segeln auch Döbner anderer unter farbiger Flagge und versehen die Geschäfte des Liberalismus.

§ **Trier, 8. Mai.** Für die durch den Rücktritt des Geheimrats Koerner notwendig gewordene Landtagsersatzwahl im Wahlkreis Trier-Stadt u. Land ist der 20. Juni in Aussicht genommen.

§ **Berlin, 8. Mai.** Der Kaiser wird Ende Juni bei Danzig eine Besichtigung des ersten Leibhussarenregiments vornehmen. Dabei soll der Kronprinz zum Oberst befördert werden.

§ **Berlin, 9. Mai.** Freiherr von Marischall hat, wie die Tägliche Rundschau hört, den Vizekonsulatsposten in London endgültig übernommen. Sein Nachfolger in Konstantinopel wird Freiherr von Wangenheim werden.

§ **Oldenburg, 9. Mai.** Die gestrige Vertrauensmännerversammlung der Nationalliberalen im Wahlkreis Verden hat an dem alten Beschluß der Stimmensfreigabe festgehalten. Die Amter Aufhebungen, Westertide, Varel und Glafeld haben jedoch Protest dagegen erhoben. Sie treten für den fortschrittlichen Kandidaten ein.

§ **München, 8. Mai.** Der Prinzregent von Bayern kehrt heute von seinem Erholungsurlaub in der Gegend von Garmisch zurück. Das Befinden des Regenten hat sich in der letzten Zeit erheblich gebessert.

§ **Konin, 8. Mai.** Der Kaiser begab sich heute Vormittag nach herrlicher Verabreichung von der griechischen Königsfamilie und nach nochmaligem Besuch der Ausgrabungshütte von Monrepos an Bord der Hohenzollern. Mit dem Kaiser gingen Prinz und Prinzessin August Wilhelm, sowie die Prinzessin Viktoria Luise und das Gefolge an Bord. Die Spitzen der Behörden waren zur Verabschiedung am Landungsplatz erschienen. Das Publikum bereite dem Kaiser herrliche Rundgebungen. Die Abfahrt der Hohenzollern und der Kolberg nach Genua erfolgt heute mittag 1 Uhr.

England.

Der König als Flottenkommandeur.

§ **London, 8. Mai.** Der König ist in Weymouth angekommen und hat sich an Bord des Flaggschiffes Neptune begeben, um den Befehl über die Manöver des ersten, zweiten, dritten und fünften Geschwaders der nach dem neuen Plan umgeformten Seemattotte zu übernehmen. Der König wurde nachts durch den Nebel im Solent an Bord seiner Yacht festgehalten.

Amerika.

Ein preussischer Prinz zu Besuch in Japan.

§ **Tokio, 8. Mai.** Prinz Waldemar von Preußen begab sich, von Kavallerie begleitet, zum Palais und nahm beim Kaiser ein Frühstück ein.

Krieg zwischen Italien und der Türkei.

Die Ergebnisse der Dardanellenkanonade.

Der türkische Kriegsminister General Mehmed Schefik Pascha hat, wie nach einer Mitteilung der Voss. Ztg. ein hoher österreichischer Marineoffizier der Zeit schreibt, die Militärattaches aller Großmächte in Konstantinopel zur Besichtigung der von den Italienern beschlossenen Dardanellenforts eingeladen. Der türkische Generalissimus will feststellen, daß die italienische Schiffsmanöuvre in selbstmätigem Schießen gar nicht ausgebildet ist und daß die italienische Flotte ein vollständiges Fiasko erlitten habe. Die italienischen Schiffe haben, wie wir seinerzeit meldeten, 310 Schiffe auf die Dardanellenforts abgegeben. Jeder Schuß kostete 1800 Mk. Die Italiener haben also für eine halbe Million Mk. Munition verschossen und dabei für etwa tausend Mk. Schaden an den Dardanellenforts angerichtet, nämlich ein Dach in Brand gesetzt und ein Pferd getötet. Der Seeoffizier tadelt sehr das zweck- und ziellose Hin- und Herfahren der italienischen Flotte, die im bisherigen Verlauf der Tripolisfeldzuges bereits 20 v. H. des ursprünglichen Geschichtswertes verloren habe. Allgemein glaubt man, daß der österreichische Seeoffizier aus dem amtlichen Bericht eines Marineattachés in Konstantinopel geschöpft hat.

Die Italiener im Agäischen Meere.

§ **Konstantinopel, 8. Mai.** Der Militärattaché teilte privatim eine Depesche des Wais von Smyrna mit, in der gemeldet wird, daß nach einem Telegramm des Patmakams von Marmarika die türkischen Truppen auf Rhodos die Italiener zurückgeschlagen und 1000 Gefangene gemacht hätten. Die Italiener sollen zahlreiche Tote verloren haben. (?)

§ **Rom, 8. Mai.** Die Agenzia Stefani meldet aus Rhodos vom 7. Mai: Der Torpedobootsartillerer D'Amico nahm den Wais von Rhodos und seine beiden Sekretäre gefangen, als sie sich abschieden, die Insel zu verlassen. Sie werden bei der ersten Gelegenheit nach Italien geschickt werden. Vier türkische Offiziere und 28 Soldaten ergaben sich den italienischen Truppen. Die Salbung der Verwundeten ist ruhig und achtsam.

§ **Rom, 8. Mai.** Die angelegte Depesche des Gouverneurs von Rhodos, die einen türkischen Sieg und die Gefangenennahme von 1000 Itali-

en meldet, ist vollständig unzutreffend. Die Italiener haben sich wieder eingeschifft. Der Gouverneur und seine Sekretäre sind Gefangene der Italiener und sollen nach Italien transportiert werden.

§ **Konstantinopel, 9. Mai.** Der Ministerrat beschloß, die Italiener aus dem Vilajet Smyrna auszuweisen und ihnen bis zur Abreise eine vierzehntägige Frist zu gewähren. Schon vor diesem Beschluß haben die Behörden von Smyrna einige hervorragende Italiener unter ihnen Baron, Altotti, ausgewiesen. Eine Depesche des Wais von Smyrna besagt, daß der Versuch der Italiener, die Heliographen zu stören, gescheitert sei und daß die italienische Flotte sich entfernt hätte. Die Nachricht rief in der Stadt großes Aufsehen hervor.

§ **Konstantinopel, 9. Mai.** Wie berichtet wird, sind von 60 nach der Beschießung der Dardanellen gelegten Minen bisher 27 entfernt worden; die übrigen hofft man in drei bis vier Tagen beseitigen zu können.

Vom Kriegsschauplatz in Afrika.

§ **Rom, 8. Mai.** Nach Berichten des Corriere della Sera aus Tripolis ist die Kriegsführung seit einiger Zeit auf den Krieg in der Luft beschränkt. Am 7. d. M. sind zwei Luftballons ausgesahren und für die nächste Zeit stehen eine ganze Reihe von Aufklärungsflügen bevor. Es wurde festgestellt, daß der Feind besonders die Stellungen bei Sanjur stark besetzt hatte. Die Luftschiffe führten das übliche Bombardement durch Abwerfen von Granaten aus. Die heiße Jahreszeit ist der Fortsetzung der kriegerischen Operationen in Tripolis wenig günstig. Die Italiener werden daher in der Hauptsache während der Sommermonate zur Untätigkeit verurteilt sein.

§ **Rom, 8. Mai.** Die Agenzia Stefani erklärt, daß die Meldungen des türkischen Kriegsministeriums über die Einnahme von Lebda am 3. d. M. und die Kämpfe bei Doms am 4. d. M. sowie den angeblichen Kampf südlich von Tripolis am 4. d. M. vollständig falsch seien. Der Kampf bei Lebda habe mit einem vollständigen Sieg der Italiener geendet, die 9 Tote und 56 Verwundete gehabt und endgültig die Stellungen von Lebda besetzt hätten. Die Türken seien zurückgeschlagen worden und hätten 300 Tote gehabt. Am 3. d. M. hätten die Italiener, die nur unbedeutende Verluste gehabt hätten, in der Dasei-Schlucht die Araber und Türken unter großen Verlusten in die Nacht geschlagen. Was Tripolis anbetreffe, so habe dort am 4. d. M. kein Kampf stattgefunden. (Wer schwimmt nun? Die Türkei oder Italien?)

§ **Tripolis, 7. Mai.** Zur Vervollständigung der Befestigungen, die Tadmura mit Tripolis verbinden, wurden gestern zwei Züge und 30 Lastautomobile mit dem erforderlichen Material an Ort und Stelle gebracht. Die mit den Arbeiten beschäftigten Truppen sind von einer Kavalleriebrigade, zwei Bataillonen Infanterie und einem Bataillon Artillerie gedeckt und arbeiten ungehört.

§ **Bengasi, 7. Mai.** Die kirchlich gebildete Truppe von Eingeborenen wurde heute morgen zum ersten Male verwandt. In der Dasei-Gebirgsgruppe liegende Gruppen von Beduinen und zerstreute sie, wobei sie Beweise großen Muttes ablegte.

Die Lage in Marokko.

Neue Verstärkungen.

§ **Paris, 8. Mai.** Eine Havasnote besagt: Vom 10. Mai ab werden ansehnliche Truppenverstärkungen nach Marokko entsandt werden und zwar Tirailleurs-Infanterie, Kolonialinfanterie, Gebirgsartillerie, Legionäre, Cassenrs de Afrique und senegalische Jäger. Die Gesamtstärke der in den verschiedenen Gebieten sich befindlichen Truppen beträgt nach der Verfertigung 43.000 Mann.

§ **Tanger, 9. Mai.** Nachrichten aus Fez bestätigen, daß der Sultan noch immer im Zweifel ist, ob er abreisen soll oder nicht. Jedenfalls hat er sich entschlossen, zunächst bis zur Ankunft des Generals Mauney in Fez zu bleiben, da man ihm versichert, daß er dann folglich nach Fez abreisen könne. In Marakech und dessen Umgebung sind Unruhen ausgebrochen. Die Weisija empörten sich, töteten den Kalifen und plünderten seine Kasse.

Die Ausschreitungen gegen Deutsche.

§ **Paris, 8. Mai.** Die Agence Havas meldet unter dem 7. Mai aus Tanger: Aus Nachrichten, die man für zuverlässig halten kann, geht hervor, daß der deutsche Gesandte dem französischen Geschäftsträger folgende Tatsachen unterbreitet hat: 150 von französischen Offizieren ausgebildete Soldaten der schiffischen Truppen hätten in der Farm die dem eingeborenen Sekretär des deutschen Vizekonsuls in Larraich, Meier, einem Teilhaber der Firma Menschhausen, gehört, Ausgrabungen unternommen. Man glaubt, daß sie nach Desertoren forschen wollten.

§ **Berlin, 8. Mai.** Außer der bereits veröffentlichten Mitteilung über den Zwischenfall in Marokko, die Veränderung der Farm der Firma Menschhausen u. Co., sind hier keine näheren Telegramme eingelaufen, aus denen man mit Sicherheit erkennen könnte, wie der Vorgang sich eigentlich zugegetragen hat. Nicht durch den deutschen Gesandten in Marokko, sondern auch durch den deutschen Gesandten in Paris sind die nötigen Schritte unternommen worden, um die Angelegenheit klarzustellen.

Luftfahrt.

§ **Berlin, 8. Mai.** Zur Förderung des Flugwesens hat der Kaiser bekanntlich an seinem diesjährigen Geburtstag einen Preis von 50.000 Mk. für den besten deutschen Flugzeugmotor ausgesetzt und bestimmt, daß durch einen Arbeitsauschuß die näheren Bestimmungen ausgearbeitet werden sollen. Dieser Aushuß hat jetzt seine Arbeiten beendet und veröffentlicht die Ausschreibung für den Wettbewerb, für den außer dem Kaiserpreis noch

folgende Preise ausgesetzt worden sind: Von dem Reichskanzler 30.000 Mk. vom Kriegsministerium 25.000 Mk. und vom Reichsmarineamt und vom Reichsamt des Innern je 10.000 Mk., so daß also 125.000 Mk. zur Verfügung stehen.

§ **Düsseldorf, 9. Mai.** Das Luftschiff „Schwaben“ ist heute um 8.15 Uhr zur Fahrt nach Frankfurt aufgestiegen.

Sport.

Die Olympischen Spiele in Stockholm.

§ **Stockholm, 8. Mai.** Die Wettkämpfe werden etwa 2500 Sportleute aus den verschiedensten Ländern vereinen, wobei jedoch Schweden noch nicht mitgerechnet ist. England schickt zusammen 296 Mann, Rußland 224, Deutschland 213, Norwegen 211, Ungarn 206 und Dänemark 190. Die Sportleute kommen aus 23 verschiedenen Ländern. Zudem erwartet man Teilnehmer aus Rumänien, sowie aus Chile und China.

§ **Berlin, 8. Mai.** Die deutsche Sportbehörde für Athletik wird ihr Hauptaugenmerk auf die Befehung der beiden Stufenkonkurrenzen legen. Die eine, 4 mal 100 Meter, wird voraussichtlich durch Mann, Herrmann, Braun und Pasemann, die andere, 4 mal 400 Meter, durch Braun, Herrmann, Herrmann und Person besetzt werden. Man hofft mit dieser Befehung ähnlich abzuschneiden. Voraussichtlich dürfte nur Amerika imstande sein, die deutsche Mannschaft zu schlagen.

Arbeiterbewegung.

§ **Essen, 8. Mai.** Das endgültige Ergebnis der Sicherheitsmännerwahlen im Ruhrgebiet liegt nun vor. Danach hat der sozialdemokratische Verband 295 Mandate verloren und zwar an den Gewerkschaften christlicher Bergarbeiter 212 Mandate, an die Gelben 52 und an die Polen 31. Bezeichnend ist es, daß auch auf den Schachtanlagen, wo die Gelben eigene Kandidaten ausstellten, die sozialdemokratische Stimmengabe gewaltig zurückging. Interessant ist es, wie die „Genossen“ die Effektivität, besonders außerhalb des Ruhrgebietes, irrezuführen suchen, um ihre schwere Niederlage zu beschönigen. Sie behaupten nämlich, der Alte Verband habe sich an den Sicherheitsmännerwahlen nicht beteiligt. Tatsache ist demgegenüber, daß der sozialdemokratische Verband bei dieser Wahl sehr eifrig gewesen ist. In seiner Presse sowohl, wie in Flugblättern hat er die lebhafteste Propaganda für die Wahl gemacht. Auch die Agitation der Verbände auf den einzelnen Schachtanlagen war sehr lebhaft. In der Tatsache ist nicht zu rütteln, daß der frivole Mißbrauch der Bergarbeiterchaft gründlich die Augen geöffnet hat.

§ **Chicago, 8. Mai.** Der Zeitungsstreik kann als beendet angesehen werden, da die Verleger den Streikenden einen Teil der Forderungen bewilligt haben.

Der Ausstand der Rheinischflößer.

§ **Duisburg, 8. Mai.** Nach den Niederreinhischen Nachrichten soll die Rheinischflößerbewegung in den nächsten Tagen noch an Ausdehnung gewinnen, da die Organisationen beschlossen hätten, den Streik über das Kohlenkontor zu verhängen. Dadurch würden noch etwa 800 bis 900 Schiffe in den Streik hineingezogen werden. Man will in Erfahrung gebracht haben, daß einige Reeder, bei denen gestreikt wird, ihre Güter durch Partikulierschiffe bei dem Kohlenkontor verfrachten lassen. Die Polizei nahm wieder zwei Verhaftungen vor. In einem Falle handelte es sich um einen Matrosen, der an einem Angriff auf einen Transport Arbeitswilliger beteiligt war, in dem anderen Falle um einen Matrosen, der Arbeitswillige bedrohte.

Gerichtssaal.

§ **Bochum, 8. Mai.** Der Bergmann Josef Zaminick von hier wurde wegen Streikvergehens zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt. Diese stellt sich als die höchste Strafe dar, welche die Strafkammer in Streikvergehen ausgesprochen hat. Der Angeklagte hatte aber auch in der Streikzeit in äußerster gewalttätiger Weise sich gegen die Arbeitswilligen vergangen. Mehrere derselben verletzten er schwer auf dem Wege von der Arbeit durch Steinwürfe.

§ **Berlin, 8. Mai.** In dem Raubmordprozess Tremler erklärten heute die medizinischen Sachverständigen übereinstimmend, der Angeklagte leide an hochgradiger Lungenlähmung und mit Wutansturm und sei für absehbare Zeit verhandlungsunfähig. Auf Antrag des Staatsanwalts und des Verteidigers beschloß der Gerichtshof, die Verhandlung auf unbestimmte Zeit zu vertagen und die Gerichtsärzte zu beauftragen, den Angeklagten von Zeit zu Zeit zu untersuchen, um festzustellen, wann er wieder verhandlungsfähig sei.

Westf. Bauernverein.

§ **Münster, 8. Mai.**

Gestern tagte die Vorstands- und Aufsichtungsversammlung des Westfälischen Bauernvereins.

Der Vorsitzende, Frhr. v. Twidel (Stövern) erinnerte in seiner Eröffnungsanrede daran, daß man an einem bedeutungsvollen Abschnitt des Vereinslebens angelangt sei. Im Mai vor 50 Jahren sei der Westfälische Bauernverein von dem unvergesslichen Frhr. v. Schorlemer-Alst und seinem treuen Mitarbeiter Breder ins Leben gerufen worden. Das Samenfeld, das man damals in das westfälische Erdreich gepflanzt, sei im Laufe der Zeit zu einem mächtigen Baume erstarkt, der die ganze Provinz überschattete. Dann begrüßte er die drei anwesenden 80jährigen Veteranen des Vereins, Erzellen Frhr. v. Landsberg-Steinfurt, Frhr. v. Korff-Schmieding und Generallandwirtschaftsdirktor v. Rer (Münster). Das goldene

Reinheitsjubiläum soll am 12. und 13. November festlich begangen werden. Auch der Landwirtschaftsminister hat sein Erscheinen zugesagt. Für die Zubereitung wird die Herausgabe einer Festschrift vorbereitet. Das Werk behandelt die rechtlichen, wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse des westfälischen Bauernstandes im 18. und 19. Jahrhundert.

Die Schorlemerstiftung für Unterstützung in Not geratener Vereinsmitglieder hat jetzt einen Bestand von 81.000 Mk. Bis die Stiftung den Betrag von 100.000 Mk. erreicht hat, darf nur die Hälfte der Zinsen für Unterstützungszwecke verwandt werden. Durch einen Anruf sollen die Mittel gesammelt werden, um das Kapital zum Jubiläum des Vereins auf 100.000 Mk. zu bringen.

Aus dem erstatteten Geschäftsbericht geht hervor, daß der Verein auch im abgelaufenen Jahre auf allen ihm zugewiesenen Gebieten eine rege Tätigkeit entfaltet hat. Das Bau- und Fortschrittswesen hat sich fortgesetzt gut. Der Haftpflichtversicherungsverein für Landwirte der Provinz Westfalen hat einen Mitgliederzuwachs von 623 zu verzeichnen. Insgesamt sind ihm rund 1900 Landwirte beigetreten. Die Prämieinnahme betrug 119.062 Mk., für Schäden wurden bezahlt 41.885 Mk. Dem Verbande ländlicher Genossenschaften sind zurzeit 808 Genossenschaften angeschlossen, darunter 539 Spar- und Darlehnskassenvereine, 211 Bau- und Abgabenvereine und 38 Jugendgenossenschaften.

Die Einnahmen und Ausgaben bei der ländlichen Zentralkasse betrugen im letzten Jahre zusammen 244 Millionen Mk. gegen 196 Millionen im Vorjahre. Die westfälische Zentralgenossenschaft hatte einen Warenumsatz von 4.132.000 Zentnern im Werte von 17.337.954 Mk. Infolge der Nachuntersuchungen aller Futur- und Düngemittel mußten die Händler den Genossen für Mindergehalt der Waren 72.656 Mk. vergüten. Die Gesamtsumme der bis jetzt zurückerstatteten Mindergehaltsbeträge beläuft sich auf 500.481 Mk. Die Maschinenprüfstation hatte in allen Maschinenabteilungen bis zum Eintritt der Winterperiode einen lebhaften Geschäftsbetrieb aufzuweisen. Als jedoch im Sommer die große Trockenheit eintrat, ließ der Absatz an Heuwendern und Grasmäschinen stark nach. Nach der Ernte aber stieg die Nachfrage nach Bodenbearbeitungsmaschinen und Geräten beträchtlich. Die Viehverkaufsstelle der vereinigten Landwirtschaftskammern zu Essen-Muhr, an der der Westfälische Bauernverein und die Westfälische Zentralgenossenschaft beteiligt sind, hatte im Jahre 1911 einen Umsatz von 7.203.322 Mk. Vom 1. Januar bis 1. Mai d. J. belief er sich auf 2.672.404 Mk. Die Mitgliederzahl des Bauernvereins beträgt zurzeit etwa 32.000.

Nach einem Vortrage des Rechtsanwaltes Dr. Meineke (Münster) über den preussischen Wassergesetzentwurf beschloß die Versammlung, den Vorstand zu beauftragen, in einer Eingabe dem Abgeordnetenhaus und der Regierung Änderungen vorzuschlagen zu unterbreiten, damit den Wünschen der westfälischen Landwirtschaft mehr Rechnung getragen werde.

Provinzielles.

§ **Bielefeld, 8. Mai.** In der heutigen Stadtverordnetenversammlung wurde zur Verfertigung einer Entwässerungsanlage rund 900.000 Mk. bewilligt. Außerdem wurde zur Anlage der Anschlußleitungen 150.000 Mk. und zur Umänderung der schon bestehenden Hausanschlüsse und Hausanlagen 23.500 und 26.000 Mk. zur Aufbringung der Kosten wurde für die Haus- und Grundbesitzer eine Grundgebühr von 50 J. für das laufende Meter festgesetzt, dazu treten für gewerbliche Betriebe Zuschlagsgebühren von 1/4-3 Prozent für Wohnhäuser 2 Prozent des Mietwertes. Die ganze Anlage, ein Trennsystem, wird nach einem Projekt der Firma H. Schwen in Bielefeld durchgeführt. Außerdem wurde als Abschluß längerer Verhandlungen mit dem Militäriskus der Bau einer neuen Infanteriekaserne und eines Disziplinärkasinos aus südlichen Mitteln beschlossen.

§ **Wesel, 9. Mai.** Heute vormittag fand auf der Esplanade die feierliche Übergabe des Regiments Nr. 56 an seinen neuen Kommandeur, Oberst Ditt rich statt.

§ **Münster, 8. Mai.** Dem Landtagsabgeordneten Hubert Underberg wurde anlässlich seines 25jährigen Jubiläums vom heiligen Vater das Komturkreuz des Gregoriusordens verliehen. Die feierliche Auszeichnung wurde ihm am Vorabend mit einer mündlichen gehaltenen. Schreiben des Bischofs Felix von Münster überreicht.

§ **Menden, 8. Mai.** Das gestrige schwere Gewitter brachte einen wolkenbruchartigen Regen und Hagelschauer. Die Einflüsse der Kanäle konnten das Wasser nicht aufnehmen, infolgedessen wurden die Straßen und Bürgersteige unter Wasser gesetzt. Die großen Hagelförner haben die Obstbäume vernichtet.

§ **Hamm, 8. Mai.** Ein schweres Unglück ereignete sich heute Abend kurz vor Schichtwechsel auf der hiesigen Abteilung der Aktiengesellschaft Phönix. Auf bisher noch nicht aufgeklärte Weise zerplatzte das große Schmelzgrad der Drahtstöße 3. Die einzelnen Stücke flogen mit gewaltiger Kraft davon und richteten großen Schaden an. Drei Arbeiter wurden schwer und mehrere leicht verletzt. Das ganze Gebäude und die Maschinen sind beschädigt.

§ **Essen, 8. Mai.** Nach heute an amtlicher Stelle eingegangenen Mitteilungen ist Essenskirche als Garnison für ein Bataillon Infanterie bestimmt worden.

§ **Stadthill, 8. Mai.** Heute morgen um 10 Uhr sind zwischen der Station Junkerath und Lissen zwei Bahnzüge zusammengestoßen. Der Vorfalle ereignete sich folgendermaßen: Von den Neubauhallen in Junkerath und Lissen sollte ein Zug Eisenbahnschienen holen als von der anderen Seite ihm ein Zug entgegenkam. An einer

Kurve stießen sie zusammen und wurden sofort nach Verunglückten aus Bienen de Beine abgerissen.

§ **Erle, 8. Mai.** Zwischen 5 Personen konnte von ihm auffordern, wurde ihn her und bewußtlos noch den konnten v.

§ **Berlin, 8. Mai.** Der folgericht: Nach verordneten ich im Einmich mein Erle. ... Im bürgerliche reffe der St berufen we noch bis Ein nach ist jehi getreten, al Staatssekret ge steht. Es gemessener ber zu rech halt als Ne genwärtig h

§ **Berlin, 8. Mai.** Kaufmann Nach dem an Diphterijährige So

§ **Neustadt, 8. Mai.** stiefen Pa Leben gegeb Anaben.

§ **Amster, 8. Mai.** Dampfer w Dreimaster troffen. D Vor. von Man nimmt Kapitän sich fest selbst der eingeschleppt

§ **Leiden, 8. Mai.** Malterekla fast 50.000 Mannschaft worden.

§ **Philad, 8. Mai.** Cto, der ge einem Cisse be ist. der Cto sah den Zusammen merkte man ferner Deck fuge Klein

§ **Neumünster, 8. Mai.** fergefisch mit Kapitan für verloren ihm gehört. einer Mittl

§ **Amster, 8. Mai.** fergefisch mit Kapitan für verloren ihm gehört. einer Mittl

§ **Amster, 8. Mai.** fergefisch mit Kapitan für verloren ihm gehört. einer Mittl

§ **Amster, 8. Mai.** fergefisch mit Kapitan für verloren ihm gehört. einer Mittl

§ **Amster, 8. Mai.** fergefisch mit Kapitan für verloren ihm gehört. einer Mittl

§ **Amster, 8. Mai.** fergefisch mit Kapitan für verloren ihm gehört. einer Mittl

§ **Amster, 8. Mai.** fergefisch mit Kapitan für verloren ihm gehört. einer Mittl

§ **Amster, 8. Mai.** fergefisch mit Kapitan für verloren ihm gehört. einer Mittl

§ **Amster, 8. Mai.** fergefisch mit Kapitan für verloren ihm gehört. einer Mittl

§ **Amster, 8. Mai.** fergefisch mit Kapitan für verloren ihm gehört. einer Mittl

§ **Amster, 8. Mai.** fergefisch mit Kapitan für verloren ihm gehört. einer Mittl

§ **Amster, 8. Mai.** fergefisch mit Kapitan für verloren ihm gehört. einer Mittl

§ **Amster, 8. Mai.** fergefisch mit Kapitan für verloren ihm gehört. einer Mittl

§ **Amster, 8. Mai.** fergefisch mit Kapitan für verloren ihm gehört. einer Mittl

§ **Amster, 8. Mai.** fergefisch mit Kapitan für verloren ihm gehört. einer Mittl

§ **Amster, 8. Mai.** fergefisch mit Kapitan für verloren ihm gehört. einer Mittl

§ **Amster, 8. Mai.** fergefisch mit Kapitan für verloren ihm gehört. einer Mittl

§ **Amster, 8. Mai.** fergefisch mit Kapitan für verloren ihm gehört. einer Mittl

§ **Amster, 8. Mai.** fergefisch mit Kapitan für verloren ihm gehört. einer Mittl

§ **Amster, 8. Mai.** fergefisch mit Kapitan für verloren ihm gehört. einer Mittl

§ **Amster, 8. Mai.** fergefisch mit Kapitan für verloren ihm gehört. einer Mittl

§ **Amster, 8. Mai.** fergefisch mit Kapitan für verloren ihm gehört. einer Mittl

§ **Amster, 8. Mai.** fergefisch mit Kapitan für verloren ihm gehört. einer Mittl

§ **Amster, 8. Mai.** fergefisch mit Kapitan für verloren ihm gehört. einer Mittl

§ **Amster, 8. Mai.** fergefisch mit Kapitan für verloren ihm gehört. einer Mittl

§ **Amster, 8. Mai.** fergefisch mit Kapitan für verloren ihm gehört. einer Mittl

§ **Amster, 8. Mai.** fergefisch mit Kapitan für verloren ihm gehört. einer Mittl

§ **Amster, 8. Mai.** fergefisch mit Kapitan für verloren ihm gehört. einer Mittl

§ **Amster, 8. Mai.** fergefisch mit Kapitan für verloren ihm gehört. einer Mittl

§ **Amster, 8. Mai.** fergefisch mit Kapitan für verloren ihm gehört. einer Mittl

§ **Amster, 8. Mai.** fergefisch mit Kapitan für verloren ihm gehört. einer Mittl

Total Ausverkauf

wegen

Geschäfts-Aufgabe.

Sie müssen

in Ihrem eigenen Interesse unsern **Total-Ausverkauf** besuchen, es bietet sich selten eine derartig günstige Gelegenheit zum Einkauf.

Wir bieten

unserer geehrten Kundschaft nur anerkannt gute Waren zu außergewöhnlich billigen Ausverkaufspreisen.

Sie finden

in dieser Woche **große Spezial-Auslagen in Damen- und Kinder-Konfektion**, größtenteils **Neuheiten** dieser Saison, teilweise zur Hälfte des früheren Preises. **Wasch-Konfektion** ganz besonders herabgesetzt.

Wir wollen

unbedingt in kürzester Zeit unsere großen Läger in **Damen- und Kinder-Konfektion, Kleiderstoffen, Aussteuerartikel** total räumen und ausverkaufen und stoßen dieselben in großzügigster Weise ohne Rücksicht auf den Wert und den früheren Preis fabelhaft billig ab.

Gebr. ten Hompel, Wesel.

Verkaufszeit: 7½—12½ Uhr vormittags, 2—8 Uhr nachmittags.



R
durch unsere
50 Vfg. von d
tätlich Nr. 1
im Haus gebr
tätlich auschl
Geschäftsstell
Kern

Nr. 111

Der sozi
im preuß

Das preuß
reits gemeldet
ner widerliche
sie seit den 40
in der Geschl
verzeichnen ist
tende Dreistat
den letzten W
ordnetenhaus
Mehrheit des
provokiert hat
punkt in dem
hard von der

Zur Kleren
set hier noch
geben:

Vordardt
während die
nanz zu geben
vertrübne en
ihn auf, sich
klammerte sich
nem Plabe.
Ihm die Gesch
Vordardt ihm
Dauer der S
hardt rührte
zum zweiten
Enaf zu ver
seinen Plab
der ihn an d
dere, 5 Jahre
zwischen hatte
rechnung bem
Mitglieder de
Vertreter der
Presse auf der
feldern Seiten
sich nun die
um ihn oer
Der Präsident
einer halben
oldemokratis
Plabe. Nach
derung, den
ner dem Prä
position. Ru
nachdem er

Dem

19

Schänder
men können
gnädige Men
„Mein Ge
an von sein
sen, und sch
trauen“.
Dazwische
würde. Wen
von sich ge
nicht wieder
der fey Sch
litten haben.
te, zur iddli
gen Mitleid

Welche
Dome teure
ist, sein. S
ich von ih
alle ich sie
Rebusam
Papere wie
ner früh ver
auf seinen
„Du atele
auf, und sei
die Abnlich
gen: ganz
war eine R
nigste Glück
„Ach! f
fund wieder
mehr“.
Ladend
liebevoll fir
„Aber die
haben“, mu
sichtig ta d

Kirchliches.

Missionenkonferenz des Diözesanlerus.

* Münster, 8. Mai. Zum ersten Male trat gestern die Seelsorgekonferenz der Diözese Münster zu einer Missionenkonferenz hier zusammen, um über die Mittel und Wege zur Hebung des Missionenstunes zu beraten. Es waren mehr als 250 Geistliche erschienen.

Der Hauptversammlung am Nachmittag ging morgens eine Delegiertenkonferenz voraus. Man besprach die Gründung einer Vereinigung, unter dem Namen der Diözese zugunsten der Heidenmissionen den Namen Missionenvereinigung des münsterländischen Diözesanlerus führen soll.

Die Plenarversammlung am Nachmittag eröffnete der Stadtdechant M. i. r. (Münster). Die Heidenmission ist eine wichtige, notwendige Aufgabe und Pflicht der katholischen Kirche. Mit reichen Mitteln habe in den letzten Jahren die Heidenmissionen eingeleitet. Die Länder China, Japan usw. nähmen wohl die christliche Kultur an, aber die christliche Religion lehnen sie ab. Eine besonders große Gefahr dem Christentum gegenüber bilde der Islam. In unserer gährenden Zeit sei die katholische Missionstätigkeit im gewissen Sinne an einem Wendepunkt angekommen. Gerade heute dürfe der Eifer für die Mission nicht erlahmen, sondern müsse mehr als je belebt und entflammt werden.

Deshalb wolle man jetzt darüber beraten, was wohl zur Förderung und Hebung des Missionenstunes getan werden könne. Dann begrüßte der Redner die zahlreich erschienenen Mitglieder des West- und Ordensklerus und überbrachte die Segenswünsche des an der Teilnahme verhinderten Bischofs Dr. von Hartmann.

Universitätsprofessor Dr. Schmidt in Münster sprach über die Pflicht und Teilnahme der Seelsorgegeistlichen an dem Heidenmissionswerk. Man stehe heute an einem Wendepunkte und Werk sein in dem Missionenleben. Zum ersten Male in Deutschland versammelten sich heute die kathol. Priester zu einer Beratung über die wichtigsten Funktionen der Kirche, über die Ausbreitung des Glaubens und die Befreiung der Heidenwelt. Es fehle dem katholischen Klerus niemals an Interesse und Eifer für die Missionen, prinzipielle Gegner des Missionenstunes seien niemals unter ihm. Aber von der allgemeinen Überzeugung bis zur tiefen klaren Erfassung des Gedankens und zur Besehung der letzten Konsequenzen sei noch ein weiter Schritt. Darum werde zuerst in aller Bestimmtheit das theoretische Fundament gelegt, worauf die praktischen Forderungen sich stützen ergäben. Meistens aus Unkenntnis sei die Missionenstunde bisher nicht genügend gewürdigt worden. Die Missionenarbeit sei nicht nur eine religiöse, sondern auch eine eminent caritative Pflicht, da es sich um die Rettung vieler Tausenden von

Seelen handele. Für unsere Zeit habe der Missionenstunde eine ganz andere Bedeutung, man habe jetzt den psychologisch günstigen Augenblick, der jedoch auch wieder kritisch und gefährlich sei. Denn zahlreiche Mächte rüsteten sich zur Eroberung der Heidenländer. Die Bestrebungen des Islam, des Unglaubens u. a. ständen der katholischen Missionstätigkeit entgegen. Redner gab einen vergleichenden Überblick über die verschiedenen Missionenarbeit in Deutschland und Frankreich; in Frankreich gehe sie nach der Trennung von Kirche und Staat begreiflicherweise sehr zurück. Weiter verglich er noch die Entwicklung der protestantischen Missionenbewegung, die in großer Blüte stehe und wies zum Schluß seiner Ausführungen auf die Pflicht der Teilnahme und die Verantwortlichkeit des Klerus gegenüber dem Missionenwerke hin.

Vater Schwaiger S. B. D. aus Stenl behandelte das Thema: Die pastoralen Mittel zur Hebung des heimischen Missionenstunes. Als solche nannte er die Predigt, die Katechese und den Unterricht. Der Missionenstunde müsse mehr als bisher dem Volke zum Herzen geführt werden. Aber auch das Gebet dürfe neben dem Geben nicht vergessen werden. Die Pflege der Missionenberufe finde auch in dankenswerter Weise durch den Klerus eine tätige Unterstützung und dürfe auch in Zukunft nicht vergessen werden. Ebenso sei die Bedeutung der Missionenstunde nicht zu unterschätzen.

Redner ging dann noch im einzelnen auf die Frage der Beteiligung an den verschiedenen Missionenvereinigungen ein; namentlich berücksichtigte er den Klerusverein und den Verein von der Kindheit Jesu, welche letzterer in Deutschland in hoher Blüte stehe.

Prof. Schmidt in Münster berichtete hierauf über die geplante Gründung einer Missionenvereinigung für den Diözesanlerus. In ausgiebiger Besprechung der einzelnen Punkte und lebhafter Diskussion, die eine freudige, allgemeine Zustimmung zu dieser Gründung ergab, wurden die Statuten einer solchen Missionenvereinigung des münsterländischen Diözesanlerus beraten und dann beschlossen, dieselben dem hochwürdigen Herrn Bischof zur Genehmigung zu unterbreiten. Ferner wurden einige Resolutionen betreffend die Förderung der Missionenstunde angenommen. Mit der genauen Formulierung des Wortlautes und ihrer Veröffentlichung wurde der Vorstand beauftragt, den die Versammlung wählte. Er wird bestehen aus einem Vertreter des Bischofs, mehreren Vertretern aus dem rheinischen, westfälischen und oldenburgischen Anteil der Diözese, Vertretern der theologischen Fakultät und einem Vertreter der Missionenstunde und hat das Recht der Summa.

Der Vorsitz des Prof. Weinert-Münster, die heutigen Verhandlungen und Vorträge in einer Broschüre zu sammeln und so dem Klerus zugänglich zu machen, fand Zustimmung.

Infolge eines besonderen billigen Einkaufes.

Jedes Angebot ein Schlager.

Sammeln Sie Rabattmarken

Hausfrauen eilt.

Ekteller, gerippt, flach	7 Pf.	Rudelroller, weiß und bunt	25 Pf.	Majol. Blumentöpfe sehr schön	85 Pf.	Salz- oder Mehlmeßen, weiß Stück	45 Pf.	Rasermessapp, weiß	22 Pf.
Ekteller, gerippt, tief	9 Pf.	Richtdöse, weiß sehr groß	42 Pf.	Mischtauben, bunt Stück	8 Pf.	Seifenshalen, bunt, Stück	4 Pf.	Kerzenleuchter, bunt	22 Pf.
Ekteller, glatt, flach	6 Pf.	Suppenterrinen, gerippt mit Deckel	88 Pf.	Salz- od. Mehlmeßen mit Holzhänder	95 Pf.	Kammshalen, bunt, Stück	8 Pf.	Majolika-Kampeln sehr schön	35 Pf.
Ekteller, glatt, tief	8 Pf.	Kaffeeteller, weiß	8 Pf.	Unterassen, bunt Stück	4 Pf.	Wandbilder, oval und rund, bunt, Delft, St. 32	32 Pf.	Majolika-Butterdosen	25 Pf.
Deffekteller, gerippt	8 Pf.	Essig- oder Del.-Küchle, Stück	22 Pf.	Stechdecken für Kranke, Stück	1 ²⁵ Pf.	Tortenplatten mit niedrigem Fuß	88 Pf.	Suppenterrinen, glatt mit Deckel	65 Pf.
Satz Schüsseln, bunt, Satz 4 Stück	48 Pf.	Obertassen, bunt, sehr groß	8 Pf.	Gleichplatten, weiß	15 Pf.	Waschgarnituren, groß, creme, Stellig	1 ⁹⁵ Pf.	Genteischüsseln, groß	38 Pf.
Satz Schüsseln, bunt, Satz 6 Stück	1 ⁸⁵ Pf.	Obertassen, weiß, sehr groß	7 Pf.	Zonnengarnituren, Stellig	1 ⁵⁰ Pf.	Waschgarnituren, groß, bunt, Stellig	2 ²⁵ Pf.	Genteischüsseln, groß	48 Pf.
Satz Schüsseln, bunt, Satz 5 Stück	75 Pf.	Obertassen, weiß, tabellos	8 Pf.	Zonnengarnituren, Stellig	1 ⁰⁵ Pf.	einzelne Waschdecken, bunt, sehr groß	95 Pf.	Suppenshüsseln, sehr groß	28 Pf.
Satz Schüsseln, weiß, Satz 6 Stück	88 Pf.	Obertassen, weiß, schönes Gasson	9 Pf.	Zonnengarnituren, 14teilig	3 ⁰⁵ Pf.	Kannen mit Deckel f. Eier, Gurken, Würstchen etc.	30 Pf.	Suppenshüsseln, sehr groß	38 Pf.
Satz Schüsseln, weiß, Satz 6 Stück	1 ⁰⁵ Pf.	Kuchenteller, blau und Schwan-Muster	55 Pf.	Gewürzstücken, sehr schön, 6 Stück	75 Pf.	Waschrüge, bunt, Stück	65 Pf.	Schüsseln □, tabellos, Stück	28 Pf.
Satz Schüsseln, weiß, Satz 7 Stück	1 ⁵⁰ Pf.	Pfannenteller, sehr groß, weiß	45 Pf.	Geringsachen m. Deckel und Schrift, Stück	60 Pf.	Fliesenplatten, oval gerippt, sehr groß	42 Pf.	Schüsseln □, groß, Stück	38 Pf.
Gemüseschüsseln, rund, sehr groß	58 Pf.	Handschüsseln, rund Stück	28 Pf.	Salz- oder Mehlmeßen mit Rückwand	75 Pf.	Stecher, bunt und weiß	4 Pf.	Porzellan-Eier Stück	5 Pf.

Beachten Sie bitte meine Schaufenster Neustraße.

Riesen-Bazar (Otto Scherbel),

Neustraße 24.

BOCHOLT I. W.

Neustraße 24.

Handschuhe bekannt gute Qualität Helene Lebrich Nordstr. 6

Oberwohnung

für sofort oder zum 1. Juli zu vermieten. Auskunft

Ant. Marx, Nordwall 14.

Gutes Salatöl

1 Liter 80 Pf.

Hamburger Importhaus.

Badeanstalt

H. Kemper, Südwall 26.

Geöffnet an Wochentagen von morgens 9 bis abends 8 Uhr.

Sommerpreise vom 1. Mai bis 1. Oktober im Abonnement.

10 Karten M. 3,80. Samstags 10 Pf. Zuschlag.

Einzelbäder 60 Pf.

Sool-, Fichtennadel- u. Kohlensäure-Bäder.

Wannenbäder. Wannenbäder.

Gemüsepflanzen.

Pflanzenangebot von allen Arten wie:

Kohlrabi, Kappas (weiß u. rot), Wirsing, Blumenkohl, Salat und Knollensellerie (letzteres dreimal verpackte Ware). Ferner alle Sorten Sommerblumen.

empfehle stets frisch gepflückt in meinem Geschäft.

Obernwall und an meiner Gärtnerei Wismarstraße.

B. Beeking, Gärtnerei und Samenhandlung.

Arbeiterverein St. Joseph.

Sonntag, 12. Mai, nachm. 5 Uhr:

Opferung der Malterze und Predigt.

Nachmittags 8 Uhr: Monatsversammlung.

Baldige Beilegung erwartet der Vorstand.

Wie aus erhaltenen.

Gisibrant (weil zu klein) ist billig zu verkaufen.

Revardstraße 11.

St. Paulus-Arbeiter-Verein, Bocholt.

Freitag, den 10. Mai, abends 9 Uhr:

Vortragsabend.

Sonntag, den 12. Mai, morgens 11¹⁵ Uhr:

Empfang.

nachmittags 5 Uhr: Matinee mit Predigt.

Opferung der Malterze.

Sofort nach der Andacht: Monatsversammlung.

Bericht über den Vereins- delegierten.

Habe eine Partie Pflanzbohnen

(Witzbohnen) in verschiedenen Sorten abzugeben.

Hans, Abbe.

Gutes Rübböl

1 Liter 63 Pf.

Hamburger Importhaus.

Gottesdienst-Ordnung.

Samstag, 12. Mai.
St. Georg.

7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt.
2 Uhr Matinada.
4 Uhr Todesangstbruderschaft mit Predigt.

In den Bauersehaften ist keine Christenlehre.

Die diesjährigen Kommunionkinder haben am Sonntag armelnschaftl. hl. Kommunion; Samstag 1/212 Uhr Vorbereitung.

Stieffrauen.

1/7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Christenlehre und Matinada.

In der Bauersehaft Stenere ist Christenlehre.

St. Joseph.

1/7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Christenlehre und Matinada.

In den Bauersehaften ist Christenlehre.

St. Klara.

7 Uhr hl. Messe.
6 Uhr Andacht.

St. Agnes.
(Gymnasium.)

1/9 Uhr hl. Messe mit Predigt.
2 Uhr Andacht.

(Hospital.)

1/8 Uhr hl. Messe.
4 Uhr Andacht.

Anachten im Laufe der Woche.

St. Georg.

Montag, Dienstag u. Mittwoch 8 Uhr Vortragsstunde, danach Hochamt.

Die Matinada wird an den Wochentagen abends 1/9 Uhr gehalten.

Stieffrauen.

Montag, Dienstag u. Mittwoch 8 Uhr Beginn der Matinada, danach Hochamt.

Die Matinada ist an den Wochentagen bei der hl. Messe um 6 Uhr.

St. Joseph.

Montag, Dienstag u. Mittwoch 1/7 Uhr Vortragsstunde, danach Hochamt.

Die Matinada ist an den Wochentagen bei der hl. Messe um 6 Uhr.

St. Klara.

Matinada an den Wochentagen bei der hl. Messe um 1/7 Uhr.

Dienstag 6 Uhr Antonius-Andacht.

Evangel. Gemeinde Bocholt.

Sonntag 10 Uhr: Gottesdienst

Sonntag nachm. 3 Uhr: Bibelstunde für die Frauenabteilung des Arbeitervereins und die gewerbli. Fortbildungsschule.

Dienstag 9 Uhr: Kirchenchor.

Mittwoch 5 Uhr: Missionsverein.

Gottesdienst-Ordnung.

Rhede.

Sonntag, 12. Mai:

6 Uhr ist die erste hl. Messe.

1/2 Uhr ist die zweite hl. Messe.

Kommunion für die eifrigsten Kinder und den Mittervereins.

9 Uhr ist die dritte hl. Messe.

10 Uhr Hochamt mit Predigt.

Nach dem Hochamt kommen die zwölfjährigen Kinder zur Schule.

Nachmittags 1/3 Uhr ist Christenlehre und Andacht.

1/4 Andacht und Vortrag für den Mittervereins.

In Commert und Warbingsholt ist Christenlehre.

Am Samstag, 11. Mai, beichten von 2 Uhr an die Kommunionkinder; von 3 Uhr an die Gemeindefrauen.

Ein Benediktiner-Pater kommt zur Auskult.

Am den 8 Tagen vor Christi Himmelfahrt ist 7 Uhr Hochamt; darauf Vortragsstunde.

Eine schöne

Oberwohnung

von 3 bis 4 großen Zimmern und ein Mansardenzimmer zu vermieten. Separater Eingang.

Münsterstr. 51.

Kenner kaufen nur Konfekte

Matjesheringe.

Heute feische Sendung in aller feinsten Qualität eingetroffen.

Hamburger

Importhaus.

Die Familienstiftung des Bistums St. Marii an der St. Georgskirche in Bocholt ist erloschen. Verschiedene Bewerber mögen ihre Anmeldung unter Nachweis der Berechtigung bis zum Ende dieses Monats einreichen an den

Leib. Kirchenvorstand von St. Georg in Bocholt.

Marlanische

Jünglings-Sodalität.

Nächsten Sonntag nach dem Hochamt:

Berufung der Sodalität.

Dieser Jünglinge, welche in den Verein aufgenommen zu werden wünschen, mögen sich baldmöglichst beim Präses, beim Vorstand oder in der Versammlung melden.

Freie Handwerker-Zunng u. Gesellen-Verein Rhede.

Sonntag, 12. Mai 1912:

Ausflug

nach Warbingsholt (Stadthorst).

1/2 Uhr Sammeln im Hengstmannschen Saale zum Aufmarsch mit Musik. Die Gefangsabteilung des Gesellen-Vereins wird ersucht, die Mitglieder mitzubringen.

Ehrenmitglieder, Junngunterste, Gesellenvereinsangehörige nebst Familien — die Lehrlinge dürfen sich auch beteiligen — ladet freundlichst ein.

Der Vorstand der Zunng und des Gesellen-Vereins

Bocholt.

Sonntag, 12. Mai, nachm. 5 Uhr:

Berufung

im Saale des Hrn. Karl Wint.

Tagesordnung:

Ausstellung u. Herbuchführung.

Zahlreiches Erscheinen erwartet der Vorstand.

Wachstuche,

Tischlinoleum,

bederschürzen

empfiehlt

Julius Höing,

Kavardstr. 14.

Wasserglas

zum Einlegen von Eisen

empfiehlt

Drogerie Bruns.

Zum Herbst einen

Kotten

zu kaufen oder zu pachten gesucht.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Zwei gut erhaltene

Singer-

Nähmaschinen

billig zu verkaufen.

Werdstr. 31,

Werböckchen.

Bruteier

(Rebhühn, Italiener). Vielfach prämiert.

Duhen 3 Mt.

Joh. Diekmann,

Bocholt 1454.

Tragende Stute

zu verkaufen oder zu verpachten.

Nä. in der Expedition d. Bl.

Todes-Anzeige.
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern abend 11 1/2 Uhr unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwiegerin und Tante

Wwe. Jos. Schillingkamp

Johanna geb. Rensing

nach kurzer, mit Geduld ertragener Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten im Alter von 74 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Wir bitten, der Seele der lieben Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bocholt, Gescher, 9. Mai 1912.

Die hl. Seelenmesse findet statt am Samstag morgen 1/9 Uhr in der St. Georgius-Pfarrkirche, darauf die Beerdigung vom Sterbehause (Rebenstraße 16) aus, wozu freundlichst eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Anzeige als solche zu betrachten.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute morgen 5 Uhr auch unser liebes Zwillingssöhnchen

Leo Ignatz

nach kurzem, schweren Leiden im Alter von 15 Mon. zu sich in den Himmel zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Eltern:

Georg Hegmann und Frau

Johanna geb. Dalk.

BOCHOLT, 9. Mai 1912.

Die Beerdigung findet statt am Samstag morgen 1/8 Uhr vom Sterbehause, Karolingerstr. aus, wozu freundlichst eingeladen wird.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister Abt. B. ist heute unter Nr. 9 bei der Firma „Spinnerei und Weberei Herding, Aktiengesellschaft“ in Bocholt eingetragen, daß der Kommerzienrat Mag. Herding aus dem Vorstände ausgeschieden und der Fabrikant Paul Herding alleiniges Mitglied des Vorstandes ist.

Bocholt, den 6. Mai 1912.

Königl. Amtsgericht.

Beschluß.

Das Verfahren zum Zwecke der Zwangsversteigerung der ungeteilten Hälfte des Kaufmanns Hubert Hagedorn an den in Stenere belegenen, im Grundbuche von Stenere Blatt 11 auf den Namen des Kaufmanns Hubert Hagedorn in Stenere und der Ehefrau Kaufmann Alex. Kleine, Helene geborene Hagedorn in Lippstadt je zur ungeteilten Hälfte eingetragenen Grundstücken

Flur G. Nr. 634/27, 37, 670/89, 671/89, 672/39, 40, 41, 812/42, 813/48, 814/48, 45, 46, 658/47, 655/48, 654/50, 650/58, 638/56, 637/58, 38, 641/57, 647/60, 35a, 659/86, 662/86, 643/54, 651/49, 645/87 zc. und 668/83

wird aufgehoben, da die Gläubiger ihre Anträge auf Zwangsversteigerung zurückgenommen haben. Der auf den 22. Mai 1912 bestimmte Termin fällt weg.

Bocholt, den 5. Mai 1912.

Königliches Amtsgericht.

Wichtige Erfindung für die Schifffahrt.

Das ganz neuartige, von mir selbst konstruierte

„Motor-Boot“

absolut sicher, so daß Lebensgefahr bezw. Getrennen der Insassen ausgeschlossen, ist am

Samstag, 11., Sonntag, 12. und Montag, 13. d. M.,

von vormittags 9 Uhr bis abends 9 Uhr

im Saale des „Bürgervereins“ zur Besichtigung ausgestellt.

Um jeden die Besichtigung zu ermöglichen, ist das Entree für Erwachsene auf 20 Pf., für Schüler auf 10 Pf. festgesetzt.

Schulen unter Leitung der Herren Lehrer 5 Pf. pro Kopf.

Jede halbe Stunde findet Erklärung der Konstruktion und Antrieb der Schraube durch Elektricität statt.

Eingang nur von der Langenbergstraße.

H. Palmes.

Cocosa

Feinste Pflanzen-Butter

MARGARINE

Holl. Marg. Werke, Jurgens & Prinzen G.m.b.H. Goch, Rhld.

Unserm verehrten Meister

Herrn Joh. Onstein

zu seinem 70. Geburtstage

die herzlichsten Glück- und Segenswünsche!

Gewidmet von den Gesellen und Lehrlingen.

Krieger-Verein ehem. Angeh. d. 16. Armee-Korps.

Sonntag, 12. Mai, nachmittags 3 Uhr:

Ausflug nach dem Gute Eßing.

Dieselbst Preisschießen und Kinderbelustigung. Vorher Ausgabe der Vereinsabzeichen. Anreisen am Vereinslokal Kronenburg in Nähe und Vereinsabzeichen. Die Fahrt wird ausgesetzt von der ganzen Vereinskapelle. Vergnügte Stunden verspricht

Große Versch.-Akt.-Ges. mit allen Branchen sucht

rührigen Inkassovertreter.

Strebsame Herren, die kleine Kaution oder Bürgschaft stellen können, wollen Angebote unter L. G. an die Geschäftsstelle d. Btg. einreichen.

Ein Mädchen

für Lagerarbeit gesucht.
N. Beckmann Söhne.

Ihre Beaufichtigung eines jährigen Knaben wird ein

Fräulein oder Mädchen

für nachmittags gesucht.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein junges Mädchen

für harte Stühle, sowie für schmale Wechselstühle gesucht.
Wo, sagt die Exped. d. Bl.

General-Vertreter

gegen hohe Provision nebst Tageslohn.
Näheres Auskunft erteilt die Vertretungsdirektion Dortmund, Markt 17.

2 Kettenandrehen

gesucht.
Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Kaufmann

der Textilbranche, 26 Jahre, milit. seit 10 J. in ersten Baumwollweber, d. W. Glabacher, als Expedient u. Korrespondent, gute Kenntnis d. engl. u. franz. Sprache sowie d. Exportgeschäfts, wünscht sich zu verändern. Gest. Offerten unter J. K. 1535 an Fritz Kerle, Annoncen-Expedition, W. Glabacher.

Ein tüchtiger

Stuhlmeister

gesucht.
Cosmann Cohen & Co.

Ein tüchtiger

Junge

für die Schlichterei gesucht.
H. & L. Ketteler.

Wohnung

nebst Hofraum und Einfahrt zu mieten gesucht.
Angebote unter J. H. 7 an die Expedition d. Bl.

Exerzieren

für Frauen u. Jungfrauen
Alois Gemen 20.—24. Mai.
Beginn Montag, 20. abends.
Anmeldungen nimmt entgegen
Pfarver Seelsorger, Gemen.

Verein für jugendliche Arbeiter.

Sonntag, 12. Mai:

Ausflug.

3 Uhr Andacht in der Stiefrauentische.
2 1/2 Uhr Ausmarsch.
Der Präses.

Milchkur

auf Gut Hünting.
Empfehle täglich von den frühesten Morgenstunden an

frische Milch, dicke Buttermilch.

Altes

Gold u. Silber

wird angekauft.
J. G. Hams,
Rhede.

Herrliche Locken

erzeugt Kodenwasser „ISMA“.
Eine Haarwäsche f. jede Dame, 50 Pf. Nur bei Hrn. Stöcker, Drog. u. weis. Streng, Rischstr. 3, geg. der Pfarrkirche. Tel. 257.

Regenschirme

für Damen, Herren u. Kinder zum Aussehen
pr. Stück M. 1.00.
Reparaturen schnell u. billig
B. Bommemann,
Nordstrasse 18.
Bittmelne Schaufenster zu beachten.

Patentachse

mit 2 Rädern zu verkaufen
Joh. Lachnicht,
Kreiding.

Arbeiterwohnung

bestehend aus 8 Räumen an ruhige Leute zu vermieten.
Näheres Niederdruck 10.

Kondensierte Milch

(Karte Milchmädchen)
Dose 53 Pf.

Hamburger Importhaus.

Nr. 11

Deu

Der Meid

Debatte über

for.

Die Debat

werden konn

Stat für San

mission an, l

tigkeit der G

nen in allen

Im Sinne

Mgg. Er 3 h

(Sog.) währe

pla (t.) und

finnigen An

ne reichgefe

fordert, inde

lungsorgane

maßgebenden

zuweilt. ES

h. B. für Sa

der Massen

In namen

der Budget

ti Stimmun

Das San

stimmung

Bestist

MH 188

daß als Bra

gellen, die

tanien haben

gegenwärtig

Mehheiten

en keinen

wollen. Die

missionen ist

schäftsordnu

Auch die

Vorschlag de

Inter

über die An

de mit gro

Möchten ent

missionen

Den Sch

ralung des

aus.

In der

motrafen ei

Der

18

„Ja, mei

Gott will, i

funden“. I

beiden Hän

sprechen

Sant hervor

sen sich Sch

vidor verne

ausspringen

„Einen“

Sie nicht g

den, von J

hängt viele

los, aber jo

regt und b

„Sie hal

hen, ich we

Mit mi

traurigen

bafter Eile

gung des s

lein nicht i

se auf die

nicht so ent

dinn sucht

iet um Bes

die Werber

„Der 3

tos, anständ

Augenblick

sen, sobald

Reise als

Zimmer un

„Sagen

reden? 2